

Wir feiern Karneval - Warum eigentlich?

Wir sind einmal der Frage nachgegangen und möchten mit unserer ersten Ausgabe des 'Hoppeditz' ein wenig Licht ins Dunkel bringen. Dieser Beitrag wird der Auftakt zu einer Serie sein. Mit jeder Neuauflage des 'Hoppeditz' werden wir über Geschichtliches und Amüsantes - rund um das Thema Karneval - berichten.

Vermutet wird der Ursprung des Karnevals schon in der Antike. Die Menschen feierten heidnische Feste und Kultrituale zu Ehren ihrer Götter, um den Winter zu verabschieden, Dämonen auszutreiben und den nahenden Frühling zu begrüßen. Auch von den alten Römern ist bekannt, dass sie alljährlich die 'Saturnalien' - ein 7-tägiges heiteres Fest - feierten. Während dieser Zeit übernahmen die Sklaven die Rolle ihrer Herrscher und tauschten gegenseitig die Kleider. Die Sklaven verspotteten die Obrigkeit und machten sich über sie lustig. Der Vergleich zu heute ist damit leicht hergestellt, wenn nämlich die Narren das Rathaus stürmen und die "Macht übernehmen".

Im Laufe der Zeit veränderten sich zwar die Feste, doch maßlose Schlemmerei und Trinkfreudigkeiten blieben. Die kirchliche Obrigkeit verfolgte die heidnischen Praktiken und Kultrituale unter Androhung heftigster Strafen. Doch ein Verbot des „nährischen“ Treibens war wirkungslos, da die heidnischen Wurzeln zu tief in der Tradition verankert waren. Die Kirchenväter sahen sich nun gezwungen, die heidnischen Feste und die ausschweifenden Feierlichkeiten durch christliche Feiertage und strenge Rituale zu ersetzen, um den kirchlichen Regeln mehr Macht und Dominanz zu verleihen. Durch das Christentum in Europa wurden nun die antiken Götter- und Heldenmasken, z. B. durch Teufels- und Dämonenmasken ersetzt.

Die Tiermasken stammen teilweise noch aus prähistorischen Zeiten, wie z. B. die Maske des Bären. Da der Bär einen Winterschlaf hält wurde er zur Symbolfigur für „Alter und Tod der Menschen“. Das Schwein repräsentierte Glück- und Fruchtbarkeit. Auch der Esel verkörperte die Fruchtbarkeit und wurde – wie im römischen Reich – mit dem Fruchtbarkeitsgott Priapus in Verbindung gebracht. Oftmals galt er in der Antike aber auch als „störrisch“ und „dumm“. In vielen Religionen wurde der Drache als „gottfeindliche Urmächte“ betrachtet, während der Löwe mit einer sonnenhaften Bedeutung belegt war. Der Fuchs galt als sehr schlau und hinterlistig und wurde teils als gutes oder manchmal auch als böses Tier gesehen. (*Herder-Lexikon Symbole, Auflage 10, 1978*). Die Tiersymbole und somit die Tiermasken erhielten im christlichen Symboldenken eine andere Bedeutung, die im mittelalterlichen Lasterkatalog fast ausnahmslos eine bestimmte Sünde verkörperten: Bär und Schwein standen für Fresssucht, [...] der Esel für Trägheit, [...] der Drache für Neid, der Löwe für Zorn und der Fuchs für Geiz. (*Angelika Feilhauer: Feste feiern in Deutschland, Sanssouci Verlag, 2000*)

Die christliche Glaubensgemeinschaft konnte nun davon überzeugt werden, dass das Übermaß an Völlerei und Trunksucht ein sündhaftes Verhalten ist, das Buße und die Abkehr von der bisherigen Lebensführung forderte.

So wurde aus den Karnevalstagen der "Auftakt" für die Fastenzeit.

Sie wurde beginnend am Aschermittwoch bis zum Osterfest ausgerufen. Die Menschen sollten in dieser Zeit mehr beten und weniger essen. Verboten war generell der Verzehr von Fleisch. Nun kommt der Begriff 'Karneval' ins Spiel. Der sprachwissenschaftliche Beweis für die Entlehnung des Wortes ist noch umstritten, da einige Wissenschaftler auf das antike, mit vier Rädern gezogene Schiff (carrus navalis) bzw. auf eine im ägyptischen Osiris-Kult mit Rädern versehene Barke verweisen, die alljährlich über das Land gezogen wurde. Andere Wissenschaftler nehmen hingegen einen lateinischen Ursprung an und vermuten, dass die Christen das Wort „carne - vale“ (Abschied vom Fleisch) oder „carne-levare“ (Befreiung vom Fleisch) erstmalig verwendeten, aus dem sich später das Wort „Karneval“ ableitete. Im christlichen Denken bezeichnete es den Tag vor der vorösterlichen Fastenzeit.

Wenn wir Karneval feiern, wandeln wir also auf den Spuren unserer Urahnen, erhalten so jahrhundertealtes Brauchtum und sind gewiss, dass spätestens Aschermittwoch die Fastenzeit eingeläutet wird.

Die KG Rot-Gold Werne bedankt sich an dieser Stelle ganz herzlich bei Pfarrer Heiner Innig und Frau Angelika Guest, für die freundliche inhaltliche Unterstützung.

Wir wünschen Ihnen und uns eine schöne Karnevalszeit.

Werne - Helau!

Monika Heimann (Geschäftsführerin der KG Rot-Gold Werne 09 e. V.)



„Die Christianisierung“

Auf diesem Gemälde wird die sich wandelnde Haltung gegenüber dem heidnischen Götterglauben dargestellt. Christliche Wertvorstellungen sollten zunehmend die alten Sitten, Riten und Gebräuche überlagern. Die Verdrängung der alten Götterreligionen wurde angestrebt.

Bild und Erläuterung: © Angelika Guest, Kunstmalerin, Graphik-Designerin, Köln

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.